

## Inhalt

Editorial .....	1
Ausflug nach Hobrechtsfelde .....	2
Danksagung an Marc-Robin Wendt .....	3
Invasion selbstfahrender Spielgeräte .....	3
Fußball-Sommercup .....	4
Eckstein geht - Butter kommt .....	4
Brandstiftungen .....	5
Wie wohne ich richtig - Brandmelder .....	6
Stelzenhaus Bornitzhof .....	6
Tauschbörse .....	6
Raum für Alle: „Bremer Höhle“ .....	7
B.I.R.D.S. -Frühjahrsputz .....	8
Frühjahrsputz in den Gneisthöfen .....	9
Gewerbe vorgestellt .....	10
Kindersommerkino .....	11
Leserbriefe .....	12
Neue Unternehmerin .....	15
Termine .....	16
Sprechzeiten der Verwaltung .....	16
Impressum .....	16

## Editorial

**Liebe Mitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter,** ein frühlingsloser Frühling bescherte uns einen sommerlichen April. Die äußeren Umstände für Freiluftveranstaltungen waren also sehr günstig. Die Folgen dieses Klimas auf das Verhalten von Spielgeräten stimmen uns jedoch nachdenklich (S. 3).

Angenehmere Auswirkungen allmählicher Annäherung an australische Ausnahmetemperaturen, zumindest südeuropäische Wetterverhältnisse, waren die etwa 60 Hobrechtsfelde-Besucher (S. 2), die Frühjahrsputzer in den Gneisthöfen (S. 9), die Baumpfleger in der Greifenhagener und Gneiststraße (S. 8), die Spielhausbauer in der Bornitzstraße (S. 6) und die Bremer-Höhle-Einwei-



Einweihungsfeier des neuen Gemeinschaftsraumes „Bremer Höhle“ in der Buchholzer Straße 16.

her in der Buchholzer Straße 16 (S. 7). Mit der „Bremer Höhle“ haben wir nun einen Raum, der eigentlich zu jeder Genossenschaft gehört, der Gelegenheit für Feiern, Veranstaltungen, Kurse usw. bietet. Bei Kälte oder Regen wird hier das traditionelle Sommerkino stattfinden (S. 11). Nur für unser alljährliches Sommerfest bietet er wohl keine Alternative, das in diesem Jahr am 6. September 2009 stattfinden wird, und zwar erstmalig in den Pappelhöfen. Eine Woche danach, am 12. September, ist der „Tag des offenen Denkmals“. Mitglieder unserer Geschichtswerkstatt werden aus diesem Anlass eine Führung durch die Wohnanlage anbieten, von der unsere Genossenschaft ihren Namen erhalten hat. Alle Interessierten sind dazu selbstverständlich eingeladen.

Aus aktuellem Anlass weisen wir in diesem Heft wiederholt auf einige Regeln zur Vermeidung von Bränden und zur schnellen Brandbekämpfung hin (S. 5 und 6). Am Schluss deswegen nochmals die Bitte um hohe Aufmerksamkeit, solange der Brandstifter nicht gestellt ist.

Ulf Heitmann

## Ausflug nach Hobrechtsfelde

Im letzten Mitteilungsblatt luden wir zur gemeinsamen Radtour nach und anschließenden Besichtigung von Hobrechtsfelde ein, dem ehemaligen Berliner Stadtgut bei Berlin-Buch, dessen Bewohner nach einer genossenschaftlichen Lösung für ihr Dorf suchen. Wie berichtet steht die Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG in Verhandlungen mit der momentanen Eigentümerin Gesobau, Hobrechtsfelde im Interesse seiner Bewohner zu kaufen. Etwa ein Drittel der dortigen Bewohner haben bereits ihren Beitritt zu unserer Genossenschaft erklärt.



Genossenschaftsmitglieder, Freunde und etliche Kinder aus Lichtenberg, Schöneberg und aus der Bremer Höhe auf dem Weg nach Hobrechtsfelde bei einer wohlverdienten Rast.

Unserem Aufruf, am Sonntag, den 26. April 2009 das Fahrrad zu besteigen, folgten ca. 35 Erwachsene und nicht wenige Kinder. Von der Bremer Höhe aus ging es los über den Mauerweg und dann den Panke-Radwanderweg, der mit mehreren Schlenkern zum ca. 17 km entfernten Hobrechtsfelde führt. Das Wetter war bestens, kleinere Unfälle konnten die gute Laune nicht dämpfen. Nach zwei Stunden erreichte der Tross das Dorf vor den Toren der Stadt. Dort stießen noch ca. 15 weitere Personen dazu, die individuell hergefunden hatten.

Michael Trappiel, der Vorstand der Hobrechtsfelder Genossenschaftsinitiative, führte unsere Gruppe durch das Dorf, erklärte seine besondere Entstehungsgeschichte und hatte die ein oder andere Anekdote über die „Entwicklungen“ im Dorf und über die einzelnen Gebäude parat. Die meisten unserer Ausflügler zeigten sich beein-



Führung durch Hobrechtsfelde mit dem Michael Trappiel vom Vorstand der Hobrechtsfelder Genossenschaftsinitiative.

druckt vom unverbauten Charakter dieser ehemaligen Gutsanlage, der durch den maroden Charme ihrer Gebäude hindurch so viele Möglichkeiten aufscheinen lässt und gleich die Phantasie der Besucher/innen anstachelte.

In kleinen Grüppchen wurden beim anschließenden Picknick verschiedenen Potenziale diskutiert, die das Dorf bietet; einige Prenzlauer Berger spielten spontan mit dem verlockenden Gedanken, hier doch noch den Traum vom Wohnen im Grünen zu verwirklichen. Ob dieser wahr werden kann, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

Momentan lässt die Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG vor Ort eine Bestandsaufnahme machen, um auf der Grundlage einer detaillierten Kostenschätzung ihr Kaufangebot für das Dorf noch einmal zu überprüfen. Parallel verlaufen bereits die Verhandlungen über den Kaufvertrag mit der Gesobau. Wenn die Wirtschaftlichkeit des Projekts gewährleistet ist - und nur dann - wird voraussichtlich noch im Sommer die WBG „Bremer Höhe“ eG das Dorf für seine Bewohner/innen - und vielleicht den einen oder die andere Zuzügler/in aus Berlin - sichern.

Barbara König

## Danke für zehn Jahre im Aufsichtsrat!



Marc-Robin Wendt im Juni 2009.

Nach beinahe zehn Jahren im Aufsichtsrat der Bremer Höhe wird Marc-Robin Wendt nicht wieder für einen Sitz im Kontrollgremium der Genossenschaft kandidieren. Der Aufsichtsrat verliert damit nicht nur seinen bisherigen Vorsitzenden, sondern auch sein „dienstältestes“ Mitglied: Als „Genosse“ der ersten Stunde hat er den gesamten Prozess der Gründung, des Kaufs, der Sanierung und der ersten Erweiterungen unserer Genossenschaft in diesen fast zehn Jahren maßgeblich mitgestaltet.

Unter seinem Vorsitz wurden auch weit reichende Entscheidungen getroffen, die die Weiterentwicklung der WBG „Bremer Höhe“ eG zu einer wirtschaftlich stabilen und sozial engagierten Genossenschaft voran brachten. Dazu zählt insbesondere die Begleitung der Verhandlungen über eine Umschuldung mit unserem Hauptkreditgeber, der Investitionsbank Berlin, die Entscheidung für eine Erweiterung der Genossenschaft, die Einrichtung von Initiativfonds und Schlichtungskommission sowie – in jüngster Zeit – die Vorbereitung und Durchführung der Strategiediskussion, die im Beschluss des Strategiepapiers durch die Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr mündete.

Eine Genossenschaft lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Ohne die alltägliche nachbarschaftliche Hilfe wäre vieles, was uns das Wohnen angenehm und lebenswert erscheinen lässt, nicht möglich. Und ohne die ehrenamtlichen Tätigkeiten ihrer Mitglieder, die bei Subotniks, in Jurysitzungen und an vielen anderen Stellen geleistet wird, wäre das Wohnen in der WBG

„Bremer Höhe“ eG schlicht und einfach ärmer und teurer. Dass aber jemand bereit ist, über einen solch langen Zeitraum ein hohes Maß an Verantwortung zu tragen, ohne dafür die meiste Zeit über auch nur eine symbolische Anerkennung zu erhalten, verdient es, hier einmal besonders herausgestellt zu werden.

Mit Marc-Robin Wendt verlässt nun das letzte Mitglied des Gründungsaufsichtsrats das Gremium. Im Namen der WBG „Bremer Höhe“ eG und ihrer Mitglieder möchte sich der Aufsichtsrat für diese ausdauernde und äußerst ertragreiche Mitarbeit bedanken! Wir wünschen uns, dass er der Genossenschaft auch in Zukunft erhalten bleibt, sich als Bewohner und Mitglied der WBG „Bremer Höhe“ wie bisher am genossenschaftlichen Leben beteiligen wird.

Für den Aufsichtsrat von Gregor Jekel

## Vorsicht: Invasion selbstfahrender Spielgeräte



Selbstfahrendes Dreirad auf den Pappelhöfen.

Wie dpa (Die Pappelnachrichten Agentur) meldet, kommt es seit einigen Wochen vor allem in den Pappelhöfen zu spontanen Selbstfahrmanövern einiger Spielgeräte. Insbesondere Bobbycars und Dreiräder scheuen nicht davor zurück, sich in den Abend- und besonders in den Nachtstunden aus ihren sicheren Stellplätzen fortzubewegen, um sich kreuz und quer in den Wegbereichen zu postieren. Bei Befragungen der Spielgeräteeigentümerfamilien durch unseren Hausmeister wurde ihm glaubhaft versichert, dass die Spiel-

geräte am Abend ordnungsgemäß so abgestellt und verstaut würden, dass keine Gefahren für Müllwegbringer, Kita-Eltern und sonstige Hofnutzer bestünden.

Doch die Beweislage ist eindeutig. Sie steht diesen Aussagen diametral gegenüber. Da wir es uns nicht anders erklären können, müssen wir davon ausgehen, dass sich auf unseren Höfen eine spontane Spielzeuggerätemutation abgespielt hat. dpa und wir vermuten, dass dies eine der drastischsten Folgen des Klimawandels ist und weitere Entwicklungen kaum vorstellbare Ausmaße erreichen könnten. Werden sich in Kürze nicht nur Bobbycars, Roller und Kinderschaukeln selbst bewegen, sondern auch Bäume, Sträucher und am Ende sogar die Häuser? Werden wir in Kürze in Betten wach, die sich im Schutze der Dunkelheit auf den Hof geschlichen haben? Steht die Kita alsbald mitten auf der Pappelallee? Wir bleiben am Ball und berichten weiter für Sie.

Ihr Reporter Otto Vorort

PS: Nach Redaktionsschluss erreichte uns folgende Eilmeldung der dpa: Einige Bobbycars sind jüngst dazu übergegangen, anwohnende Kinder bereits um 6.30 Uhr zu wecken und sie mittels bislang nicht untersuchter Suggestionskraft zu quasi nächtlichen Ausflügen über das Bernburger Pflaster unserer Höfe zu zwingen. Diese Eingriffe in die Privatsphäre unserer Kinder ziehen einen ganzen Komplex nachteiliger und zivilisationszerstörender Wirkungen nach sich. Am Ausschlafen gehinderte Personen der Rasse homo sapiens neigen, wie langjährige Forschungen beweisen, zu Aggressionen. Sie sind unkonzentriert und nur eingeschränkt leistungsfähig. Es stellt sich darum die Frage, ob die aktuelle Wirtschaftskrise mit den Geschehnissen auf unseren Höfen im Zusammenhang steht.

## Fußball-Sommercup 2009

Der „Sommercup 2009 gegen Rassismus“ wird zum 7. Mal vom Fußballverein „Iron Devils United“ am Sonnabend, den 25. Juli 2009 ab 9 Uhr auf dem Schulgelände Gustav-Adolf-Straße Ecke Amalienweg in Berlin-Weißensee stattfinden. Der „FC Bremer Höhe“ wird

auch auflaufen. Im letzten Jahr hatte eine kurzfristig zusammengestellte Alte-Herren-Mannschaft einen achtbaren 10. Platz belegt. Wir hoffen, dass sich in diesem Jahr noch mehr jüngere Bewohner, die Spaß am Kicken haben, zusammenfinden. 14 Mannschaften haben sich bereits angemeldet, unter anderem Spielerinnen und Spieler aus Angola, Mozambique, Schwedt und Berlin. Es wird also spannend. Für die Kinder wird es diverse Spiele geben. Zum Anfeuern und Feiern sind auch alle Nicht-Kicker herzlich eingeladen.

Der FC Bremer Höhe trainiert wöchentlich nach Vereinbarung, in der Regel dienstags ab 18.15 Uhr auf dem Tartanplatz zwischen Planetarium und Schwimmhalle im Thälmannpark. Interessent/inn/en sind gern gesehen, Kontakt über [sozialesleben@bremer-hoehe.de](mailto:sozialesleben@bremer-hoehe.de).

Stephan Stiller und Tino Kotte

## Eckstein geht - Butter kommt

Anfang Juni erreichte uns überraschend die Mitteilung, dass die Inhaber des Cafés „Eckstein“ ihr Geschäft über Nacht aufgegeben und alle Mitarbeiter entlassen haben. Den genauen Hintergrund kennen wir nicht. Daraufhin bemühten wir uns gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen des ehemaligen „Eckstein“, ein Konzept für die möglichst schnelle Wiederaufnahme des Café- und Restaurantbetriebes zu erstellen. Dies ist gelungen, ein Mietvertrag wurde mit einer von zwei Mitarbeitern (die vom Großteil der anderen Mitarbeiter unterstützt werden) neu gegründeten Gesellschaft am 10. Juni 2009 unterzeichnet.

Nun soll es nach einer Renovierung recht bald zu einem Neustart des im Kiez zur Institution gewordenen und in vielen Reiseführern empfohlenen Cafés kommen, das auch einen neuen Namen erhält: der Schriftzug „Butter“, der schon lange an der Fassade prangt, wird nun Namensgeber. Wir wünschen dem Team des Cafés „Butter“ alles Gute!

Barbara König

## Brandstiftungen in der Bremer Höhe



Abgebrannte Mülltonne auf dem Müllplatz der Pappelhöfe.

Seit dem 28. April 2009 hat es in den Pappelhöfen sieben Mal gebrannt; vier Mal ging eine Mülltonne in Flammen auf, zweimal brannte es im Fahrradraum in der Pappelallee 72, beim vorerst letzten Mal wurden mehrere Kellerräume der Gneiststraße 10 einschließlich der Haustechnik total zerstört. Der Abstand zwischen den durch Brandstiftung verursachten Bränden betrug bis dahin maximal acht Tage. Glücklicherweise kamen bisher keine Personen zu Schaden.

Die Tatzeiten liegen mit einer Ausnahme zwischen ca. 23.30 Uhr und ca. 3 Uhr. Da der Müllplatz von allen Haushalten der Pappelhöfe benutzt wird, kann die Spurenauswertung allein nicht zur Überführung des unter Tatverdacht stehenden Brandstifters beitragen, Fingerabdrücke und DNA-Spuren dienen maximal als Indizien. Auch die Brände des Fahrradraums und die darauf folgenden Löscharbeiten vernichteten die erforderlichen Spuren. Beweis ist allein ein Erwischen des Brandstifters in flagranti.

Die Polizei ermittelt, aber die Aufmerksamkeit aller ist notwendig, um weitere Brandfälle zu verhindern. Im Gegensatz zur Genossenschaft besteht für Privatpersonen die Möglichkeit Videos aufzuzeichnen, z. B. darf ein Vogelkundler, den das Treiben der Ringeltaube interessiert, den Müllplatz auch nachts abfilmen. Vielleicht lässt sich bei dieser Gelegenheit noch ein anderer Vogel beobachten und fangen?

Was soll man tun? Ganz wichtig ist, alle Türen geschlossen zu halten (nicht abschließen, um Fluchtwege

nicht zu behindern, aber schließen) sowie alle brennbaren Gegenstände aus den allgemein zugänglichen Bereichen zu entfernen. Dazu gehören die Schuhe vor der Tür genauso wie die Tüte mit den Spielsachen. Dass Grillkohle oder gar Grillanzünder nicht auf dem Hof stehen bleiben dürfen, sollte selbstverständlich sein.



Der Brand im Fahrradraum der Pappelallee 72 zerstörte den Raum vollständig.

Außerdem ist es sinnvoll, die eigene Wohnumgebung vor allem in der potenziellen Tatzeit zwischen 23 und 6 Uhr zu beobachten. Das größte Interesse, den Täter zu fassen, haben die Nachbarn der Pappelhöfe selbst. Dort gibt es ca. 180 Haushalte. Wenn sich nur die Hälfte an der Aktion beteiligt, sollte eine nachbarschaftliche „Brandwache“ zu organisieren sein. Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte am besten per E-Mail unter [info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de) oder im Büro unter 446 776 0.

Ulf Heitmann und Barbara König

## Wie wohne ich richtig? - Brandmelder

Im Zusammenhang mit einer ersten Brandserie in der Bremer Höhe vor etwa zwei Jahren hatten wir uns entschlossen, unsere Treppenhäuser und Eingangsbereiche mit Brandmeldern auszustatten. In jedem Haus wurde je ein Brand- bzw. Rauchmelder an der Decke des Erdgeschosses und im 4. Obergeschoss installiert. Die Brandmelder lösen schon bei geringer Rauchentwicklung aus. Ein anhaltendes lautes Piepen weist auf die akute Gefahr hin.

Wenn Sie dieses Piepen hören, prüfen Sie bitte zunächst, ob Ihre Wohnungstür warm ist. Werfen Sie einen Blick durch den Türspion. Gehen Sie keinesfalls in das Treppenhaus, durch Rauchentwicklung besteht Lebensgefahr. Schließen Sie gegebenenfalls die Wohnungstür und informieren Sie umgehend die Feuerwehr. Warten Sie am geöffneten Fenster auf deren Eintreffen.

Sollten Sie sich große Sorgen machen, empfehlen wir Ihnen, auch in Ihrer Wohnung einen Rauchmelder zu installieren. Bereits ab 10 € können gut funktionierende Brandmelder im Internet oder in Fachmärkten erworben werden. Die dazugehörigen Batterien haben eine Funktionsdauer von 1 bis 2 Jahren. Wenn die Batterieleistung abfällt, gibt der Brandmelder von sich aus in regelmäßigen Abständen einen kurzen Warnton ab.

Barbara König

## Stelzenhaus zum Kindertag

Pünktlich zum Kindertag ist es fertig geworden, das Stelzenhaus im Hof Rusche-/Bornitzstraße in Lichtenberg. „01.06.2009“ steht in bunten Ziffern auf der Wetterfahne geschrieben, die das Pyramidendach des neuen Bauwerks schmückt. Und dabei gab es doch einige Hürden, die zu überwinden waren. Ein Transportschaden verzögerte die Lieferung des Bausatzes, beim Aufbau war dann noch viel zu bohren und zu sägen.

Eineinhalb Kubikmeter Erdreich waren zu bewegen und das ebenso große Fundament dann mit handgerühr-



Dank des Engagements etlicher Nachbarn konnte das Stelzenhaus mit Schaukel im Bornitzhof errichtet werden.

tem Beton zu füllen. Und weil uns das Beste für unsere Kleinen gerade gut genug ist, schützt jetzt ein von Meisterhand gedecktes Dach vor dem Nass von oben.

Wir haben die Arbeitsstunden nicht gezählt, aber jede davon haben wir gern investiert. Und das Ergebnis macht uns zufrieden und lässt uns gleich daran denken, was unser nächstes Ziel sein könnte. Aber jetzt erfreuen wir uns erst einmal am Erreichten und genießen es, unseren kleinen Helden beim Erobern ihrer neuen Festung zuzusehen.

Sören Kiss

## Tauschbörse wächst weiter

Unsere Tauschbörse Bremer Höhe, das Forum für Nachbarschaftshilfe innerhalb der Genossenschaft, hat zwei weitere Mitglieder, herzlich Willkommen! Vierteljährig, zuletzt am 18. Juni, treffen wir uns in der „Bremer Höhle“. Einige Tage danach erscheint dann immer die Marktzeitung, in der alle Angebote und Gesuche der teilnehmenden Nachbarn aufgelistet sind. Um einen Überblick zu erhalten, kann ein Blick in die anonymisierte Marktzeitung im Internet auf unsere Website [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de) aufrufen. Einfach über den Menüpunkt „Zusammenleben“ auf „Tauschbörse“ klicken.

Am Donnerstag, den 17. September 2009 findet um 20 Uhr das nächste Tauschbörsentreffen statt.

Tino Kotte

## Raum für Alle: „Bremer Höhle“

### Einweihung am 21. April 2009

Wie im letzten Mitteilungsblatt angekündigt, weihten wir unseren neuen Gemeinschaftsraum ein. Über 60 Mitglieder und Freunde der WBG „Bremer Höhe“ eG kamen. Erster Höhepunkt des Abends war die Aufführung des Kammer-Musik-Theater-Stücks „Tafelmusik“ der Truppe SchindelKilliusDutschke. Anschließender Höhepunkt war die Namenswahl. Über 60 Vorschläge lagen vor, alle Anwesenden waren aufgerufen, per Stimmzettel bis zu fünf Vorschläge anzukreuzen. Danach machten sich einige Mitglieder und Mitgliederkinder der Pappelhöfe ans Auszählen. Fast eine halbe Stunde dauerte es, bis das Ergebnis vorlag und von den Kindern verkündet wurde: Die meisten Stimmen gab es für den von Wolf Jaeschke vorgeschlagenen Namen „Bremer Höhle“.



The winner is ... Bremer Höhle!!!

### Platzierung des Namensvorschläge

Hier die Top Ten der über 60 eingereichten Vorschläge mit Anzahl der Stimmen:

1. „Bremer Höhle“ (53)
2. „Die gute Stube“ (31)
3. „Bremer Hafen“ (27)
4. „Bremer Eck“ (22)
5. „Auguste“, „Höhepunkt“ (je 14)
6. „Um die ... Ecke“, „Gisela“, „Von uns für uns“ (je 13)
7. „Milchhandlung“, „mittenmang“ (je 11)
8. „Auf der Bremer Höhe“ (10)
9. „Jakobs Eckladen“ (9)
10. „Nachbarschaftsladen“ und „Nachbar-Machbar-Raum“ (je 8)

### Größe und Ausstattung



Mit seinem 36 m<sup>2</sup> großen Hauptraum und einer mit einer Küchenzeile ausgestatteten Empore kann die „Bremer Höhle“ fortan der Genossenschaft und ihren Nachbarn für Veranstaltungen, Arbeitstreffen und Feiern dienen. Herd, Geschirrspüler und Kühlschrank, auch Geschirr, Gläser und Besteck sind vorhanden. 8 Tische und 30 Stühle bieten ausreichend Sitzgelegenheiten für Feiern mit bis zu 30 Personen. Demnächst werden noch Ausstellungsschienen montiert, damit Bilder aufgehängt werden können. Die Küchenzeile erhält noch einen Spritzschutz und die Arbeitsplatte eine Beleuchtung. Weitere Verbesserungen werden folgen, Anregungen nimmt Tino Kotte, der die Raumbetreuung übernommen hat, gern entgegen.

### Verfügbarkeit und Preise

Die vielen Anfragen seit Eröffnung bestätigen Aufsichtsrat und Vorstand in ihrer Entscheidung, einen solchen Raum zu schaffen. Im Belegungskalender (über [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)) kann ab sofort die Verfügbarkeit der „Bremer Höhle“ online eingesehen werden, ebenso eine Inventarliste und nicht zuletzt die Nutzungs- und Gebührenordnung. Eine private Nutzung kostet beispielsweise für einen Nachmittag von 13 bis 18 Uhr 30 Euro, ein Abend ab 18 Uhr 35 Euro. Für private Nutzungen sind zusätzlich 200 Euro Kautions fällig, außerdem muss eine bestehende Haftpflichtversicherung nachgewiesen werden.

### Öffentliche Veranstaltungen

Herzliche Einladung zu folgenden Veranstaltungen:

- Early Bird - im Juni noch montags zwischen 7 und 9 Uhr, ab Juli immer dienstags zwischen 7 und 9 Uhr mit Anja Reefschläger. Start in den Morgen mit Yoga, Pilates und Qi Gong (kostenpflichtig), weitere Infos: [www.mindmapsandmore.de](http://www.mindmapsandmore.de).

- Selbst- und Stressmanagement im Alltag – Wochenendkurs am **3. bis 5. Juli 2009** mit Anja Reefschläger. Hierbei werden verschiedene Entspannungstechniken wie Autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation, bewusste Atmung sowie Meditationsformen vorgestellt.

- Stellwert – Montag, **15. Juni und 13. Juli 2009** jeweils um 19.30 Uhr, stellwert | Werkstatt für gesellschaftliche Aufstellungen. Wer blockiert das Ende der Finanzkrise? Sollte man Arcandor retten? Und warum sind die Deutschen eigentlich so politikverdrossen? Mithilfe Systemischer Strukturaufstellung wollen wir diesen oder ähnlichen Fragen auf die Spur gehen. Die Mission ist experimentell, ihr Motor die pure Neugier und ihr Ausgang ungewiss. Eingeladen sind alle, die Lust haben, sich auf das Experiment einzulassen (auf Spendenbasis). Weitere Infos: [www.stellwert.de](http://www.stellwert.de)

### Spendenaufruf

Vor allem Tassen, Schüsseln, Töpfe und andere Haushaltsutensilien fehlen noch der „Bremer Höhle“. Wer für die Ausstattung etwas spenden will, kann sich bei Tino Kotte telefonisch unter 0177 626 79 50 oder per E-Mail unter [bremer-hoehle@bremer-hoehe.de](mailto:bremer-hoehle@bremer-hoehe.de) melden.

Tino Kotte

## B.I.R.D.S. - Frühjahrsputz an Straßenbäumen

Am 4. April 2009 fanden sich 24 gut gelaunt Bewohner und Bewohnerinnen der Bremer Höhe und die BVV-Fraktionsvorsitzende Stefanie Remlinger und Bundestagskandidat Heiko Thomas, beide von den Bündnisgrünen, zur Baumfrühjahrsaktion in der Greifenhagener und Gneiststraße zusammen. Ziel war es, die Lebensbedingungen der alten Bäume zu verbessern. Die 2008/09 gepflanzten Straßenbäume waren durch die Vergrößerung der Pflanzgrube, Versorgung mit einem speziellen Baum-Pflanzsubstrat und Baumbügeln als Anfahrtschutz bestens versorgt und ein guter Start garantiert.

Aber was ist mit den alten Bäumen? Die werden nach wie vor vom Amt für Umwelt und Natur (AUN)

wenig gepflegt, da kaum Geld für Personal vorhanden ist, eine Folge des strengen Sparkurses der öffentlichen Hand in den letzten Jahren – auf Kosten der Bäume und damit auch auf Kosten unserer aller Lebensqualität. Genau hier setzte die Bürgerinitiative „Rettet die Straßenbäume“ (B.I.R.D.S.) auch mit ihrem diesjährigen Frühjahrsputz an.

### Altbäume wurden liebevoll gepflegt



Zuerst wurden Müll und Unrat abgesammelt, Wasser-schosse an der Stammbasis entfernt und der Boden vorsichtig aufgelockert. Wo Boden fehlte, haben wir welchen nachgefüllt, wo der Boden relativ gut war, haben wir Blumen eingepflanzt. In der Greifenhagener Straße wurden auch zwei Baumböcke ‚kreativ‘ erneuert, weil wir im Boden auf sehr viele große Wurzeln und zu allem Überfluss auch noch auf die Stromkabel der Straßenbeleuchtung gestoßen sind. Unsere jüngsten Helfer waren mit Spaß dabei, die Bäume straßenseitig mit Baumschutzfarbe anzustreichen. Diese Farbe wird üblicherweise an die Rinde junger Bäume gestrichen, um als Sonnenschutz für die Rinde zu wirken, damit sich die Baumrinde bei starker Sonneneinstrahlung, insbesondere im Winter, nicht zu stark aufheizt und aufplatzt (Frostrisse). Wir haben sie verwendet, um Rückwärtsparker auf den Baum aufmerksam zu machen – in der Hoffnung, dass dies auch so erkannt und respektiert wird. Beschädigungen an der Rinde können zu Fäulnis führen.

Am späten Nachmittag hatten wir etwa 2 m<sup>3</sup> Baums-substrat ausgebracht, 4 m<sup>3</sup> alten Boden, Müll und Grün-schnitt in die vom AUN zur Verfügung gestellten Container verfrachtet und etwa 50-60 Frühjahrsblüher gesetzt.

Gerade im Sommer, wenn es sehr trocken sein wird, brauchen die Bäume Wasser. Die vorhandenen Baumscheiben sind teilweise so fest verdichtet, das Wasser nur oberflächlich ablaufen kann. Darum haben wir die obersten 10 bis 15 cm Boden aufgelockert und, wo die Baumwurzeln dies zuließen, diesen gegen ein luftigeres, wasserdurchlässiges Baumsubstrat ausgetauscht. Dies soll das Wässern in den folgenden Monaten auf Dauer wesentlich erleichtern.



Nach getaner Arbeit trafen sich die Baumpfleger im damals noch bestehenden Eckstein und beschlossen, sich auch weiterhin für den Erhalt und Schutz der Straßenbäume einzusetzen.

### **Das Einfachste ist oft das Wirkungsvollste**

Es wäre schön, wenn den Straßenbäumen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden würde; einfach darauf achten, dass sie nicht wie ein Stück Laternenpfahl behandelt werden, als Hundetoilette, Fahrradständer, Einparkhilfe (rückwärts Einparken bis zum Anschlag), Litfasssäule und die Baumscheiben nicht Mülleimer für volle Aschenbecher werden.

Wer Lust hat, die alten Bäume im Sommer regelmäßig zu gießen, melde sich bei den B.I.R.D.S. Ideal wäre, wenn ein paar Bewohner bereit wären, mit einem Schlauch, den wir anschaffen werden, die Altbäume zu wässern. Die frisch gepflanzten Bäume werden von der Firma Blattwerk regelmäßig gegossen, denn sie hat einen zweijährigen Pflegeauftrag dafür.

Warum wässern? Wenn es wirklich einmal regnet, dringt das Wasser höchstens 3-5 cm tief in den Boden ein. Das ist zu wenig. Wichtig ist es, im Abstand von etwa 4 Wochen richtig durchdringend zu wässern, etwa 200 Liter pro Baum! Das entspricht etwa 10-12 Minuten Wässern mit einem Gartenschlauch. Pro Kubik-

meter kostet Wasser 5 Euro, die Kosten dafür würden sich folglich auf ca. 1 Euro belaufen. Wenn die Baumscheibe, insbesondere die noch nicht aufgelockerten, das Wasser nicht mit einmal aufnehmen können, wartet man drei Minuten, um dann weiter zu wässern.

Das AUN hat der B.I.R.D.S. Anfang Juni 2009 weitere Ehrenamtsmittel zur Verfügung gestellt. Damit haben wir Geld für Werkzeuge, Schläuche und Baumsubstrat. Es kann also weiter gehen, melden Sie sich bitte per E-Mail an [sozialesleben@gmx.de](mailto:sozialesleben@gmx.de) oder telefonisch unter 0157 76 05 68 49.

Wolf Sasse

### **Frühjahrsputz in den Gneisthöfen**

Am 25. April 2009 haben sich Bewohner/innen der Gneisthöfe wieder einmal getroffen, um die Bepflanzung des Hofes weiter voranzubringen und alles für den kommenden Sommer vorzubereiten. Von der Genossenschaft haben wir dafür sehr schöne Efeu erhalten, der dazu dient, die unverputzte Mauer vor der Gneiststraße 7 und 8 zu begrünen. Hier wird dann eine kleine schattige Oase entstehen.



Leider haben an diesem Tag nicht viele Bewohner mitgemacht, aber die, die da waren, dafür mit vollem Einsatz. Man half sich gegenseitig, auch an Anleitung hat es nicht gefehlt, denn nicht alle haben das Wissen eines Gärtners. Alle haben so ihr Bestes gegeben. Jetzt heißt es pflegen, gießen und genießen. So wird der Hof im Sommer für alle ein super Plätzchen zum Erholen sein.

Barbara Dienert

## Gewerbe vorgestellt

KRÖGERTOURS und SATMYA

Tonio Kröger

Gneiststraße 12

10437 Berlin

Tel.: 030 526 15 27 oder mobil 0172 391 55 22

kroegertours@t-online.de, satmya@t-online.de



Stadtführungen per Rikscha mit Tonio Kröger.

Tonio Krögers Laden in der Bremer Höhe sucht man vergebens. Wir treffen uns an einem warmen Maivormittag vor dem Eckstein, setzen uns an einen der Tische vor dem Lokal und bestellen einen Milchkaffee. Neben unserem Tisch steht sein Arbeitsgerät, eine Rikscha, ein wahres Original chinesischer Fahrradbaukunst - allerdings leicht modifiziert, um dem deutschen TÜV-Standard zu entsprechen. Falls es regnet oder die Sonne zu sehr vom Himmel brennt, kann sogar ein Verdeck über die Rikscha gespannt werden. Ob er sich nicht wie ein Sklave vorkomme, will ich von ihm wissen, wenn er sich abstrampelt, während seine Fahrgäste sich chauffieren lassen: „Ganz und gar nicht, Radfahren macht mir Spaß, der Umgang mit den Leuten auch, ich bleibe fit, bin draußen an der „frischen Luft“, sehe was von der Stadt und verdiene dabei Geld. Das anstrengende an dem Job sind eher die Fragen der Gäste, ob es nicht anstrengend oder Sklavenarbeit sei.“

Zum Ausgleich und als zweites Standbein betreibt Tonio Ayurveda. Seit 1998 beschäftigt er sich mit dem „Wissen über das Leben“, wie es wörtlich aus dem Sanskrit übersetzt werden kann. Dieses über 5000 Jahre alte Medizinsystem aus Indien hat seinen

Schwerpunkt in der präventiven Gesundheitsfürsorge. Tonio absolvierte eine Ausbildung zum Ayurveda-Therapeuten an der „Deutschen Akademie für Ayurveda Medizin“ in Berlin und bei verschiedenen anderen Lehrern. Er bietet ayurvedische Gesundheits- und Ernährungsberatung sowie Massage an und demnächst wohl auch ayurvedische Kochkurse in der „Bremer Höhle“. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Tonio ist ein Lebenskünstler, ein Allrounder, das wird schnell klar, wenn man die lange Liste seiner früheren Tätigkeiten hört. Der 48-jährige gelernte EDV-Facharbeiter lebt seit 1980 in Berlin. Unter anderem arbeitete er schon zu DDR-Zeiten an verschiedenen Theatern, später dann auch bei Film- und Fernsehproduktionen. 1996 absolvierte er eine Ausbildung zum Stadtführer und Reiseleiter und bietet seitdem Führungen nicht nur mit der Rikscha, sondern auch mit dem Fahrrad, dem Auto, auf dem Bus oder auch zu Fuß in Berlin, Potsdam und im Umland an.

Seine Führungen sind auf die persönlichen Interessen der Gäste zugeschnitten. Sie können zwischen mehreren thematischen Schwerpunkten wählen: Sei es baugeschichtliche Highlights in Mitte und Prenzlauer Berg, die Zeit der Hohenzollern, die Berliner Mauer oder andere Themen. Gewürzt werden seine Führungen mit Anekdoten. So erhält man nicht nur Einblicke in die „große Geschichte“ der Herrschenden, sondern auch in die Alltagsgeschichte der kleinen Leute: „Geschichte besteht nicht nur aus Fakten und Jahreszahlen, sondern aus Geschichten und wird durch diese erst wirklich lebendig. Darum geht es mir, Geschichte zu veranschaulichen“, sagt Tonio.

Er lädt mich zu einer kleinen Tour ein. Ich nehme auf der Rückbank seiner Rikscha Platz und komme mir ein bisschen vor wie ein Kolonialherr in Indochina. Während wir durch die Straßen rund um die Bremer Höhe fahren, frage ich Tonio, ob er ein spezielles Angebot für Mitglieder unserer Genossenschaft habe: Kröger zögert nicht lange: „Genossenschaftler zahlen für eine Stunde Stadtführung nur 36 statt 42 €.“ Ein Angebot, dass man nicht ausschlagen sollte.

Tino Kotte

## Endlich wieder Kindersommerkino

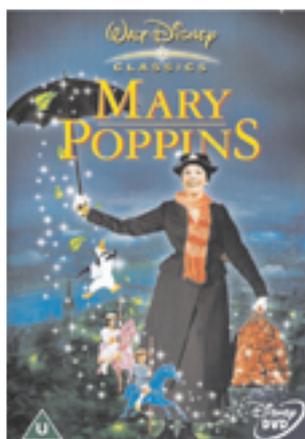
Dieses Jahr feiert das Kindersommerkino einen kleinen großen Geburtstag. Wir freuen uns alle kleinen und großen Filmfans unserer Genossenschaft nun schon zum fünften Mal zum Kino unter freiem Himmel in die Pappelhöfen (Eingang über die Greifenhagener Straße 2) einladen zu dürfen.

In diesem Jahr zeigen wir am

**Samstag, 11. Juli 2009 um 20.00 Uhr**

den Klassiker *Mary Poppins* (GB/USA 1964).

„Im Hause Banks fühlen sich die Kinder Michael und Jane vernachlässigt, weil die Eltern so wenig Zeit für sie haben. Das ändert sich, als unter kuriosen Umständen ein junges Fräulein ins Haus schwebt; mit Hilfe eines Zauberwortes kann Mary Poppins mit ihren Schützlingen die unmöglichsten, märchenhaftesten Orte aufsuchen. So erleben die Kinder Abenteuer mit tanzenden Pinguinen, lebenden Karussellpferdchen und einem ausgelassenen Schornsteinfeger-Ballett über den Dächern Londons.“  
(© Wissen Media Verlag)



Der zweite Kindersommer-Kinoabend findet am

**Samstag, 29. August 2009 um 20.00 Uhr**

statt, wir zeigen dann

*E.T. – Der Außerirdische* (USA 1982, FSK 6 Jahre)

„Ein kleiner Außerirdischer wird auf der Erde vergessen. Drei Millionen Lichtjahre von zu Hause entfernt, versteckt sich das verängstigte Wesen in einem Schuppen - und wird vom zehnjährigen Elliott entdeckt. Nach anfänglichen Berührungsängsten kommen sich E.T. und seine neuen Freunde schnell näher.



Zusammen schaffen sie es sogar, E.T.s Verwandte zu Hilfe zu rufen. Doch die Spürhunde der NASA haben ebenfalls die Fährte des Aliens aufgenommen. Ein dramatischer Wettlauf gegen die Zeit beginnt.“

(Quelle: <http://de.movies.yahoo.com>, 03.06.2009)

Wie in jedem Jahr zeigen wir an beiden Abenden für die ganz kleinen Bremer/innen Vorfilme, so dass diese auch ihren Spaß haben werden.

Vorab gibt es am

**Freitag, 19. Juni 2009 ab 16.00 Uhr**

für alle Kinder eine PLAKATMALAKTION, um die Filme auch noch bunter anzukündigen. Bitte bringt verschiedene Farben, Scheren, Kleber und Bastelmaterialien mit. Papier wird gestellt. Treffpunkt ist auf den Pappelhöfen, Tische Greifenhagener 4 Ecke Buchholzer, bei schlechtem Wetter in der „Bremer Höhle“.

Danken möchten wir in diesem Jahr allen Bewohner/innen der Pappelhöfe für ihre Toleranz, den Organisatorinnen Margarete Fuchs und Sabine Büchner sowie allen Kindern, die die Ankündigungsplakate gestalten und verteilen werden. Ein großer Dank gilt auch in diesem Jahr der Jury des Initiativfonds der WBG „Bremer Höhe“ eG, die die Abende ideell und finanziell mittragen.

Wir möchten an dieser Stelle alle nochmals auf das Herzlichste einladen. Bitte vergesst nicht Decken und Isomatten mitzubringen. Bei Regen finden beide Veranstaltungen in der „Bremer Höhle“ statt.

Sigrid Melchior

## Leserbriefe

### Die Geschichte vom Verkauf der Christinenstraße 33 oder „Was kosten die eigenen Grundsätze?“

1. Wir haben uns sehr gefreut, im Mitteilungsblatt Nummer 4/2008 etwas über die Christinenstraße 33 zu lesen. Als Mieter des Hauses sehen wir die Geschichte allerdings in wesentlichen Punkten anders. Dabei geht es vor allem darum, auf welche Art und Weise das Haus verkauft wurde. Denn das widersprach den Grundsätzen der Genossenschaft.

2. 1990 haben wir das damals leer stehende Haus Christinenstraße 33 vom Ostberliner Magistrat übernommen. In mühevollen Verhandlungen haben wir dem Westberliner Senat und der WiP Mietverträge abgetrotzt. Leider lagen über Jahrzehnte Rückübertragungsansprüche auf dem Haus, so dass es nicht saniert werden konnte. All die Jahre haben wir mithilfe von Notaren, Rechtsanwälten und eigenen Reisen zu den vermeintlichen Erben versucht, die Frage zu klären, wem das Haus eigentlich gehört. Als das 2005 endlich gelang, konnte die Hausgemeinschaft mit dem Haupteigentümer, dem Bundesvermögensamt, ein Vorkaufsrecht aushandeln. Damals waren wir recht froh, dass wir dieses Recht zugunsten der „Bremer Höhe“ wahrnehmen konnten. Wir wurden Genossen und die Finanzierung (der damals nicht bei allen Banken kreditwürdigen Genossenschaft) haben wir selbst organisiert. Mit dem Vorstand der „Bremer Höhe“ ein Sanierungskonzept zu erarbeiten war ein schwieriger Prozess und führte mit dem Ergebnis des katastrophalen Schwammgutachtens schließlich in eine Sackgasse. Zu unterschiedlich waren die Auffassungen über Art und Weise sowie Umfang der Sanierung. Innerhalb der Bewohnerschaft führte zunehmendes Misstrauen und Missgunst zu immer größerer Desorientierung. Am Ende (etwa Anfang 2008) stand also bei allen Beteiligten die Erkenntnis, dass eine gemeinsame Sache nicht mehr möglich ist. Über die Tatsache, dass die „Bremer Höhe“ das Haus wohl besser wieder verkaufen sollte, bestand also seltene, wenn auch bittere, Einigkeit.

3. Bis hierhin ein nachvollziehbarer Prozess und auch kein Grund für übermäßigen Groll. Aber ab der Entscheidung des Vorstands und des Aufsichtsrats das

Haus zu verkaufen, wurden viele Regeln der Genossenschaft außer Kraft gesetzt. Uns Hausbewohnern wurde das Recht auf Information über das Verkaufsverfahren und die Kaufinteressenten verweigert. Von Mitsprache- oder gar Mitbestimmungsrecht ganz zu schweigen. Wir haben gemeinsam mit Theo Winters von S.T.E.R.N. einen Verfahrensvorschlag erstellt, der darauf zielte, alle Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen: Fehlanzeige. Wir haben uns um Käufer bemüht, die sich in der Lage sahen, trotz des massiven Schwammbefalls mit uns gemeinsam Lösungen zu finden. Zwei entsprechende Angebote lagen der „Bremer Höhe“ vor. Gespräche mit diesen Interessenten wurden vom Vorstand nicht geführt.

4. Unsere Versuche, mit dem Aufsichtsrat ins Gespräch zu kommen: nicht möglich. Eine per E-Mail vom Aufsichtsratsvorsitzenden erteilte Zusage, an einer Aufsichtsratssitzung teilnehmen zu können: nicht gehalten. Es war nicht einmal möglich, Telefonnummern oder Mailadressen der Aufsichtsratsmitglieder zu erhalten. Nur zwei Aufsichtsratsmitglieder sind in öffentlichen Verzeichnissen zu finden – auch hier keine Reaktion.

5. Die Satzung der Genossenschaft sieht vor, dass Entscheidungen über den Verkauf eines Grundstücks durch die Mitgliederversammlung zu treffen sind (§ 2, § 32 o). Das ist nie geschehen. Wir haben Vorstand und Aufsichtsrat darauf hingewiesen und aufgefordert, eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Diese Aufforderung wurde ignoriert. Der Versuch, selbst eine Mitgliederversammlung einzuberufen, wurde sabotiert. Denn es dauerte zwei Monate, bis wir die Mitgliederliste bekamen – zwei Tage vor dem Verkaufstermin.

6. Uns blieb eine letzte Möglichkeit den Verkauf zu verhindern: Die Satzung der Genossenschaft sieht vor, dass Mitglieder ein Recht auf Erwerb einer Wohnung in der Rechtsform des Wohnungseigentums haben (§ 13 Abs. 3b). Die Bedingungen, die dafür in der Satzung genannt werden, wurden von uns erfüllt: Mehr als die Hälfte der Bewohner des Hauses haben im August 2008 schriftlich gefordert, Wohneigentum zu bilden und an die Bewohner zu verkaufen (§ 14 a). Auch das wurde abgelehnt und das Haus verkauft.

7. Und: Solange es noch darum ging, gemeinsam das Haus zu sanieren, wurden uns für kurze Zeit einige wenige Umsetzwohnungen in der „Bremer Höhe“ angeboten, die jedoch nur für drei Bewohner geeignet waren. Nach dem Beschluss, das Haus zu verkaufen, wurde uns keine Wohnung in der „Bremer Höhe“ mehr angeboten (Warteliste).

8. Verkauft wurde das Haus an einen Investor, der stadtbekannt dafür ist, mit seinen Mietern nicht gerade zimperlich umzugehen. Die „Profi-Partner“ machen genau das Gegenteil von dem, was die „Bremer Höhe“ zu ihren Zielen erklärt hat: Eigentumswohnungen für Kapitalanleger. Im Kaufvertrag mit den „Profi-Partnern“ wurde vom Vorstand nicht ein Mindestmaß an Mieterschutzrechten eingebaut. Stattdessen hat der Vorstand für die „Profi-Partner“ noch die Ablösung der Sanierungsausgleichsabgabe beantragt. Um den Weg für die „Profi-Partner“ weiter zu ebnen hat der Vorstand zudem noch versucht, ein paar „ungeklärte Mietverhältnisse“ zu beenden. Auf deutsch: noch ein paar Wohnungen zu räumen.

9. Und das alles ohne Not: es gab zwei Kaufinteressenten, die bereit waren, mit uns zusammen zu arbeiten. Beide haben einen höheren Kaufpreis geboten, als die „Bremer Höhe“ bereits investiert hatte. Die Genossenschaft hätte also auch so ohne wirtschaftlichen Schaden das Haus verkaufen können. Eines dieser Gebote lag nur 50.000 € unter dem Gebot der „Profi-Partner“. Insgesamt hat die „Bremer Höhe“ mit der Christinenstraße ein Plus von 300.000 € (oder 70%) gemacht.

10. Wir haben wegen der Satzungsverstöße Klage gegen die „Bremer Höhe“ eingereicht. Und wir würden gerne mit Ihnen, den anderen Mitgliedern der „Bremer Höhe“ diskutieren. Wir fordern daher den Vorstand an dieser Stelle auf, auf die Tagesordnung für die Mitgliederversammlung am 29.06.2009 folgende Tagesordnungspunkte zu setzen: Aussprache über den Verkauf des Hauses Christinenstraße 33 und Abstimmung darüber, ob die Mitgliederversammlung diesen Vorgang billigt.

Mitgliedern, die sich für die Details interessieren, senden wir gerne die Klageschrift zu. Kontakt per E-Mail über [ftacke@gmx.de](mailto:ftacke@gmx.de)

Bettina und Fabian Tacke, Bewohner der  
Christinenstraße 33

### **Erwiderung auf den Leserbrief von Familie Tacke aus der Christinenstraße 33 durch den Aufsichtsrat**

Da bereits im Mitteilungsblatt 4/2008 und bei mehreren Versammlungen die Gründe für das Scheitern des Projektes Christinenstraße dargestellt wurden, sollen hier nur knapp einige Behauptungen im Schreiben von Bettina und Fabian Tacke richtig gestellt werden:

Zu Punkt 3: der von der Gruppe erstellte Verfahrensvorschlag wurde im Beisein von Theo Winters von STERN und Sylvia Höhne-Killewald von der Mieterberatung diskutiert. Die WBG „Bremer Höhe“ eG war bereit, sich auf den Vorschlag der Gruppe weitgehend einzulassen, sofern diese auf die Möglichkeit verzichtete, individuelle Auszugsentschädigungen zur Bedingung zu machen. Dazu war die Gruppe nicht bereit. Damit waren die bereits seit mehr als einem Jahr nach dem ersten Holzschutzgutachten laufenden Verhandlungen mit der Gruppe endgültig gescheitert.

Nachdem klar war, dass die Bewohner ihr Haus nicht zum ursprünglichen Kaufpreis zuzüglich bis dahin entstandener Kosten selbst kaufen wollten, war die WBG „Bremer Höhe“ eG bereit, zu denselben Bedingungen an das Mietshäusersyndikat zu verkaufen. Das Mietshäusersyndikat ist eine Freiburger Dachunternehmung, die Wohnprojekte realisiert. Deren Angebot fanden die Bewohner nicht attraktiv genug und sagten ab.

Mit den von den Bewohnern vorgeschlagenen Käufern wurde gesprochen. Beide verfolgten das gleiche Konzept wie alle anderen Kaufinteressenten: die Wohnungen als Eigentumswohnungen gewinnbringend zu verkaufen. Der Unterschied zu den anderen Kaufinteressenten lag darin, dass sie sich mit den Bewohner/inne/n schon darauf geeinigt hatten, wie sie diese am Gewinn beteiligen könnten, sei es durch günstige Kaufpreise für ihre Wohnung oder hohe Auszugsentschädigungen. Vorstand und Aufsichtsrat, die die Interessen *aller* Mitglieder wahren müssen, entschieden sich, nicht auf einen zu erzielenden Gewinn zu verzichten, damit einige wenige Mitglieder einen finanziellen Vorteil generieren könnten.

Zu Punkt 4: Der Aufsichtsrat war an allen Verhandlungen beteiligt. Spätestens mit einer E-Mail vom 6. März 2008, also noch während der Verhandlungen mit



Das Haus Christinenstraße 33.

der Gruppe über eine Modernisierung des Hauses, standen die E-Mail-Adressen des Aufsichtsratsvorsitzenden und seines Stellvertreters allen Hausbewohnern zur Verfügung. Die Namen der Aufsichtsratsmitglieder stehen auf unserer Webseite, sie sind über die Geschäftsstelle ohne weiteres zu erreichen. Private Telefonnummern werden grundsätzlich nicht herausgegeben.

Zu Punkt 5: In § 32 Abs. 1 lit. o) steht, dass die Mitglieder der Genossenschaft über die Genehmigung der Grundsätze für u.a. Veräußerung von Wohnbauten beschließen. Das Strategiepapier der Genossenschaft stellt eine solche Sammlung von Grundsätzen dar. An der Diskussion über diese Grundsätze haben sich die Mitglieder aus dem Haus Christinenstraße 33 nicht beteiligt. Die eigentliche Verkaufsentscheidung liegt - in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat - ganz allein beim Vorstand, denn dieser haftet mit seinem persönlichen Vermögen für alle Entscheidungen, die die Genossenschaft betrifft. Diese Entscheidung kann und darf ihm die Mitgliederversammlung nicht abnehmen.

Zu Punkt 6: Eine im Original unterschriebene Zustimmung der Mehrheit der Mitglieder des Hauses Christinenstraße 33 liegt dem Vorstand bis heute nicht vor. Unabhängig davon wurde Familie Tacke darüber informiert, dass in ihrem Haus aufgrund fehlender Abgeschlossenheitsvoraussetzungen eine Umwandlung der Wohnungen in Eigentumswohnungen nicht möglich ist. Die Abgeschlossenheit setzt eine Sanierung des Hauses voraus, unsere Sanierungspläne wurden jedoch von den Bewohnern abgelehnt. Eine unwirtschaftliche Sanierung auf Kosten der Genossen-

schaft, nur um einzelnen Bewohnern ihre Wohnung verkaufen zu können, ist der Genossenschaft (und allen anderen Mitgliedern) nicht zuzumuten. Siehe § 14 Abs. 2 unserer Satzung.

Zu Punkt 7: Während der (gescheiterten) Modernisierungsplanung und der Verkaufsphase wurde allen Bewohnern der Christinenstraße 33 eine Umsetzwohnung angeboten - an der Warteliste vorbei. Drei Bewohner der Christinenstraße 33 haben davon Gebrauch gemacht. Familie Tacke wurden unter anderem eine 3,5-Zimmerwohnung mit ca. 120 m<sup>2</sup> sowie eine 4-Zimmer-Wohnung angeboten, die sie ablehnten. In der Zwischenzeit hat Familie Tacke ihren Wohnungswunsch präzisiert: Mindestens 5 Zimmer mit Balkon, aber nicht im EG und nicht im 4. OG. Eine solche Wohnung konnte ihr noch nicht angeboten werden. Inzwischen haben die Mitglieder aus der Christinenstraße 33 auf unserer Warteliste auch keinen Vorrang mehr.

Zu Punkt 8: Der Käufer, für den sich letztlich entschieden wurde, war nicht der meistbietende, sondern ein Käufer, der im Bezirk Erfahrungen mit Wohnhaus-sanierungen hat und zusagte, ein Sozialplanverfahren durchzuführen (dieses ist längst eingeleitet, mit den meisten Bewohnern gibt es eine Einigung). Die Mieterberatung sah auf Nachfrage hin im Käufer einen normalen, nicht bedenklichen Investor, mit dem sie schon mehrfach problemlos zusammen gearbeitet hatte.

Zu Punkt 10: Von einer Klage ist uns nichts bekannt. Wir haben den (zuerst noch drohenden, dann vollzogenen) Verkauf der Christinenstraße 33 auf der Mitgliederversammlung im Juni 2008, auf der Diskussion des Strategiepapiers im Oktober 2008 und erneut auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung im November 2008 besprochen. Zu keiner dieser Versammlungen (und auch vorangegangenen) ist ein Mitglied aus der Christinenstraße 33 erschienen.

Wir sind gerne bereit, unser Vorgehen noch einmal zu erläutern und zu diskutieren, sofern die Mitgliederversammlung dies wünscht. Über einen Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung sollte die Mitgliederversammlung deswegen abstimmen.

Der Aufsichtsrat

## Neue Unternehmerin in der Bremer Höhe stellt sich vor



Anja Reefschläger

### M i n d ( M a p s ) & M o r e

- Kommunikationsseminare und -trainings
- Dolmetschen & Übersetzen Französisch, Russisch, Spanisch, Englisch, Deutsch
- Methoden- und Materialberatung für Bildungssettings
- Einzel- und Gruppencoachings
- Stressmanagement & Entspannungspädagogik

Buchholzer Straße 15 in 10437 Berlin  
Tel.: 030 325 38 312 und 0163 791 51 97  
E-Mail: a-reefschlaeger@versanet.de  
Internet: www.mindmapsandmore.de

So mancher, der am Abend des 9. Mai 2009 am Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ vorbeikam, steckte zumindest die Nase hinein. An diesem Tag habe ich als erste Mieterin den Raum für die Gründungsfeier von mind (maps) & more genutzt. Sowohl als Einzelunternehmerin als auch gemeinsam mit Kooperationspartner/innen biete ich seit April Bewegungs- und Entspannungskurse für Menschen aus unserem Kiez an.

Wer z. B. vor der Arbeit aktiv in den Tag starten möchte, kann sich dem gerade begonnenen „Early Bird“ (Morgenvogel) anschließen. Von 7 bis 8 bzw. 8 bis 9 Uhr biete ich diesen Kurs mit Bewegungselementen aus dem Yoga, Pilates und Qi Gong an. Bei Interesse der Teilnehmer/innen starten im Herbst 2009 vertiefende Kurse für die einzelnen Bereiche.

Um „Selbst- und Stressmanagement im Alltag“ geht es im gleichnamigen Kurs am ersten Juliwochenende. Hierbei werden die verschiedenen Entspannungstechniken wie Autogenes Training, Progressive Muskelrelaxation und bewusste Atmung sowie Meditationsformen vorgestellt.

Die Teilnehmer/innen üben bewusste Kommunikation ein, lernen kreative Problemlösungstechniken und praktizieren Methoden eines behutsamen Umgangs mit der so kostbaren Zeit. Wie besser mit stressenden Situationen umgegangen werden kann, soll gelernt und in den Alltag umgesetzt werden.

Der Kurs ist als Reflexions- und Übungsforum mit viel Austausch unter den Teilnehmenden gedacht. Je nach Bedürfnissen der Kursteilnehmer/innen gibt es die Möglichkeit, sich im Anschluss regelmäßigen Entspannungskursen anzuschließen oder auch Einzel- und Gruppencoachings zu relevanten Themen in Anspruch zu nehmen.

Diesen Kurs wird es ab Herbst auch in der 8-Wochen-Variante geben, so dass zwischen den einzelnen Kursterminen Zeit für Beobachtung des eigenen Stressverhaltens, für Reflexion und Transfer in den Alltag sein wird.

Als anerkannter Präventionskurs ist dieser Kurs durch die Krankenkassen förderbar, so dass die Kurskosten sehr gering sind. In Vorbereitung ist auch ein Entspannungskurs für Kinder, der mit Beginn des neuen Schuljahres anlaufen soll. Ich freue mich auf die Arbeit hier im Kiez und wünsche allen einen wunderbaren Sommer.

Ich biete an:

### **Early Bird (Frühstart)**

Im Juni montags von 7 bis 8 und 8 bis 9 Uhr und ab Juli immer dienstags von 7 bis 8 und 8 bis 9 Uhr in der „Bremer Höhle“.

### **Selbst- und Stressmanagement im Alltag**

Kursbeginn 1. Weekendseminar vom 3. bis 5. Juli 2009, Beginn am Freitag, 3. Juli 2009 um 18.30 Uhr, in der „Bremer Höhle“. Anmeldung erbeten.

Anja Reefschläger

## Termine

### Mitgliederversammlung

Montag, 29. Juni 2009 um 19 Uhr, „Bremer Höhle“,  
Buchholzer 16 Ecke Greifenhagener

### Kindersommerkino

Samstag, 11. Juli 2009 um 20 Uhr  
Samstag, 29. August 2009 um 19 Uhr, Pappelhöfe, bei  
schlechtem Wetter in der „Bremer Höhle“

### Vorbereitungstreffen Sommerfest

Dienstag, 1. September 2009 um 20 Uhr in der Bre-  
mer Höhle

### Sommerfest

Sonntag, 6. September 2009 im 15 Uhr in den Pappel-  
höfen, 17 Uhr Besichtigung des Blockheizkraftwerkes

### Führung durch die Bremer Höhe

Sonnabend, 12. September 2009 um 16 Uhr, Treff vor  
dem Büro der WBG „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser  
Allee 59 b, anlässlich des „Tag des offenen Denkmals“

### Tauschbörsentreff

Donnerstag, 17. September 2009 um 20 Uhr in der  
„Bremer Höhle“

### AG Verkehr

Mittwoch, 8. Juli 2009 um 20 Uhr in der „Bremer  
Höhle“

### Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 3/2009

Freitag, 4. September 2009, Beiträge von Genossen-  
schaftsmitgliedern, die die WBG „Bremer Höhe“ eG  
betreffen, sind willkommen! Einsendungen bitte an  
das Büro der WBG „Bremer Höhle“ eG oder an  
sozialesleben@bremer-hoehe.de.

### E-Mail-Verteiler Bremer Höhe

Genossenschaftsmitglieder, die über Neuigkeiten der  
WBG „Bremer Höhle“ eG informiert werden wollen, schi-  
cken eine E-Mail an [sozialesleben@bremer-hoehe.de](mailto:sozialesleben@bremer-hoehe.de).

## Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde und Genossenschafts- angelegenheiten	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Am 18. und 25. Juni 2009 finden jeweils von 14 bis  
16 Uhr Sprechstunden zum Prüfbericht statt, bei Be-  
darf auch nach vorheriger Terminabsprache. Außer-  
halb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter ge-  
schaltet. Für Mangelanzeigen kann der Hausmeister-  
briefkasten in der Greifenhagener Straße 65 genutzt  
werden. Oder Sie informieren unseren Hausmeister  
Herrn Herfert telefonisch unter 43 72 0111 .

## Impressum

Mitteilungsblatt  
der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG  
Schönhauser Allee 59 b, 10437 Berlin  
Telefon: (030) 44 67 76 - 0, Fax: (030) 44 67 76 - 20  
E-Mail: [info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de), [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

### Redaktion:

Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Tino Kotte

### Bildnachweise:

Barbara Dienert (9)  
Andreas Bachmann (14)  
Robert Stock (8)  
Sören Kiss (6)  
Martin Herfert (5)  
[www.i202.photobucket.com](http://www.i202.photobucket.com) (11)  
[www.uphe.de](http://www.uphe.de) (11)  
Jutta Wrase (15)  
Tino Kotte (1, 2, 3, 7, 9, 10)

**Satz:** Tino Kotte

**Druck:** Copy Clara